

Rezension zu Nii Parkes' *Die Spur des Bienenfressers***Realitäten in Sonokrom**

Der Poetry-Slammer Nii Parkes hat 2009 seinen ersten Roman *Tail of the Blue Bird* in Großbritannien veröffentlicht. Und das gekonnt. Der im Zentrum stehende Kriminalfall im Norden Ghanas ist der rote Faden des Buches, rätselhaft verflochten mit feingearbeiteten Charakteren, vielseitigen Lebenswelten und weiteren Verästelungen der Geschichte.

Die deutsche Übersetzung *Die Spur des Bienenfressers* ist 2010 in der metro-Reihe des Unionsverlags erschienen. Das lässt schon ahnen, dass man es nicht mit einem gewöhnlichen Krimi zu tun hat. Die von Thomas Wörtche ins Leben gerufene Plattform für Spannungsliteratur aus der ganzen Welt ist bekannt dafür, keine 08/15-Fälle abzuliefern. So auch hier!

Nii Parkes erzählt von Menschen, die alle in dem kleinen Dorf Sonokrom im Norden Ghanas zusammentreffen. Ein undefinierbarer Klumpen von bestialischem Gestank, möglicherweise Fleisch, wird in einer Hütte gefunden. Und das ausgerechnet von der Freundin eines hohen Ministers, als diese einen besonderen Vogel, den Bienenfresser, verfolgt. Die Dorfbewohner wundern sich über den schnellen Aufmarsch etlicher Polizeibeamte. Dem in Großbritannien studierten Gerichtsmediziner Kayo Odamtten wird der Fall über den abstoßenden und mysteriösen Gegenstand überraschenderweise aufgetragen. Bis dato saß Kayo ernüchert von der bisher vertanen Chance auf eine Karriere bei der Polizei überqualifiziert in einem Labor in Accra. Nun wird er mit der Pflicht, einen authentischen CIA-Bericht mit spektakulärem Ausmaß abzuliefern, in den Norden geschickt. Kayo bewegt sich zwischen Polizeiarbeit und der Welt des Dorfes, stets schwankend, wem und auf was er vertrauen solle. Er geht der Vergangenheit des Bewohners der Hütte auf die Spur, wodurch ihn weitere Rätsel herausfordern. Schließlich muss Kayo feststellen, dass vieles trotz CIA-Manier unerklärbar bleibt und dass Schuld nicht immer eindeutig zuzuordnen ist.

Ein zentrales Motiv des Romans ist Veränderung. Dies wird durch die multinarrative Erzählweise deutlich. Die Stimmen des Dorfältesten und Jägers Opanyin Poku und des Großstädtlers Kayos wechseln sich ab. Reportageartig entsteht vor den Lesenden ein

Flickenteppich von Stimmen, Gestern, Heute und Morgen, Hier und Dort. Realitäten stoßen aufeinander. Da sind die Reagenzgläser, Chemikalien, UV-Kameras, die Medizin als Religionsersatz; und dann werden bei Palmwein Geschichten von früher erzählt, das Geschehene bleibt teils unerklärbar, aber alles hat einen Sinn. Den Rest wissen die Ahnen. Was für die Einzelnen am Ende wirklich ist, bleibt schwebend im Nebel verborgen.

Von Korruption und Willkür des ghanaischen Staatswesens ist die Rede, von dem Jäger, der stets im Einklang mit der Natur lebt, die Ahnen achtet und mit der scheinbaren Rationalität der Großstädter oft wenig anfangen kann. Man könnte meinen, dass Klischees über Afrika hier reproduziert werden. Aber nein. Mit Humor und Feinsinn, ja sogar Sarkasmus und liebevoller Hingabe, wird von Menschen erzählt, wie sie im heutigen Ghana, in der heutigen Welt, mit der Geschichte des Kolonialismus, der Globalisierung und dem damit einhergehenden Einfluss aus und in andere Teile des Globus' leben. Absurditäten, Parallelen und Gegensätze werden dargestellt. Ohne moralische Wertung treten Tradition und der Einfluss des Globalen Nordens nebeneinander auf.

Nii Parkes ist in Großbritannien geboren und in Ghana aufgewachsen. Inzwischen hat er in seinem Geburtsland studiert und ist nun als Poetry-Slammer und Schriftsteller weltweit unterwegs. Zudem engagiert er sich als Lehrender und Verleger für angehende Autor_innen.

Die Vielseitigkeit seines Schaffens und das ihm so vertraute Lyrische kommen dem Roman zugute. Nii Parkes gelingt es durch seine Sprache, *Die Spur des Bienenfressers* komplex zu gestalten und die Charaktere fein zu zeichnen. Während einem Kayos Eindrücke, Zweifel, seine Ernüchterung über das ghanaische Polizeisystem und seine Annäherung an die Menschen in Sonokrom in facettenreichem Englisch näher gebracht werden, macht der Jäger in Bildern und Sprichwörtern Geschehenes erklärbar, in prägnanten Sätzen auf Pidgin-Englisch, versetzt mit Twi-Wörtern.

Hier wird die Schwierigkeit der deutschen Übersetzung von Uta Goridis deutlich. Nii Parkes markiert in seinem Roman (auf Englisch *Tail of the Blue Bird*) alle Wörter Opanyin Pokus, die anscheinend aus dem Englischen ins Twi übernommen werden, kursiv: *policemen, radio, Sir, cream Benz, poaching, papers, photos*. In der deutschen Übersetzung bleibt dies aus. Hier werden Wörter auf Twi häufig ausschließlich auf Deutsch übernommen. Dadurch geht nicht nur das in Ghana gesprochene Englisch,

sondern auch das Individuelle und Vielschichtige des Gesprochenen in der Originalfassung verloren.

Ein weiteres Merkmal des für den deutschen Sprachraum veröffentlichten Romans ist das eines hilfreichen Glossars von Twi-Wörtern hinten im Buch. Im Gegensatz dazu wird den anglophonen Lesenden zugetraut, die Wörter aus dem Kontext heraus zu verstehen. Vielleicht ist das auch authentischer. Schließlich ist Opanyins Sprache eigentlich Twi, mit englischen Wörtern bestückt.

Nach Veröffentlichung seines Romans geht Nii Parkes auf seiner Website diesbezüglich einen Kompromiss ein. Er betont seine Überzeugung von der Verflechtung des Englischen mit Twi. Gleichzeitig bietet er auf seiner Seite eine Chat-Plattform zur Unterstützung bei Verstehensschwierigkeiten an. Somit bleibt die künstlerische Gestaltung des Romans für sich, während einem zugleich die Auseinandersetzung mit Twi ähnlich wie durch ein Glossar leichter gemacht wird.

Eindeutiger ist die Über-Setzung des Covers. Das Titelbild von *The Tail of the Blue Bird* wurde übernommen: Zu sehen ist der Bienenfresser, ein farbenprächtiger Vogel – wortwörtlich eher ein *Blue Bird* - mit roten Augen und Wurm im langen schmalen Schnabel, im Hintergrund der dunkelblaue Sternenhimmel, Silhouetten von Palmen und erleuchteten Hütten. Nur wurde der Ausschnitt für das deutsche Cover so gewählt, dass das Auto mit blendenden Scheinwerfern nicht zu sehen ist. Dass dies nicht Zufall oder gestalterische Freiheit, sondern doch ein Überbleibsel der Exotisierung und Naturalisierung Afrikas ist, möchte man der innovativen metro-Reihe ungern unterstellen.

Der Roman wird in Deutschland als Krimi vermarktet und landet einen Erfolg! Ja, es geht eindeutig um einen Fall und einen leicht verkappten Kriminalisten. Zudem wird die Aufklärung chronologisch nach Wochentagen erzählt. Jedoch geht es um mehr als den Fall. Im englischen Sprachraum wird zwar erwähnt, dass es sich um eine quasi klassische Detektiv-Story handelt, jedoch wird das Werk vielmehr als Roman anerkannt. Somit tritt die Komplexität im Original noch verstärkter zutage.

Es wäre schade, der Roman in Deutschland durch die Kategorisierung als Krimi an Unvoreingenommenheit seitens der Leserschaft einbüßt. Trotzdem ist es gut, dass die metro-Reihe im Zuge des Hypes auf Spannungsliteratur in Deutschland Literatur aus verschiedenen Ländern publiziert und als Krimis marktfähig macht. Die Einordnung in Genres ist hier Mittel zum Zweck. Ansonsten wären diese Werke möglicherweise im deutschen Sprachraum ungelesen geblieben.

Nii Parkes internationaler Erfolg und der anderer zeitgenössischer Autor_innen, wie zum Beispiel Helon Habila und Taiye Selasi, die auf mehreren Kontinenten leben, ist wichtig. Er hat eine entscheidende Wirkung auf die Entwicklung der Literatur weltweit. Mit deren Romanen wird deutlich, dass wir hoffen können. Darauf, dass Literatur unabhängig von ihrem Entstehungsort (*die Afrikanische Literatur*, etc.) im Zuge der Globalisierung stets ähnlicher rezipiert wird. Der Ort des Geschehens und die Herkunft der Schreibenden können zwar von Bedeutung sein, jedoch ohne den Horizont der Werke verkürzen zu müssen.

Nii Parkes schildert in *Die Spur des Bienenfressers* Realitäten, die unberechenbar aufeinander treffen. Mit Humor und Tiefsinn zeichnet er die Welt, macht damit deutlich, dass sie eben nicht eindeutig erklärbar ist, dass Sein und Schein Katz und Maus spielen und dass ein Fall manchmal ohne Täter_in bleibt, aber nie ohne Tat und Veränderung.

Literatur:

Parkes, Nii. 2010. *Die Spur des Bienenfressers*. Zürich: Unionsverlag.

Parkes, Nii. 2009. *Tail of the Blue Bird*. London: Vintage.